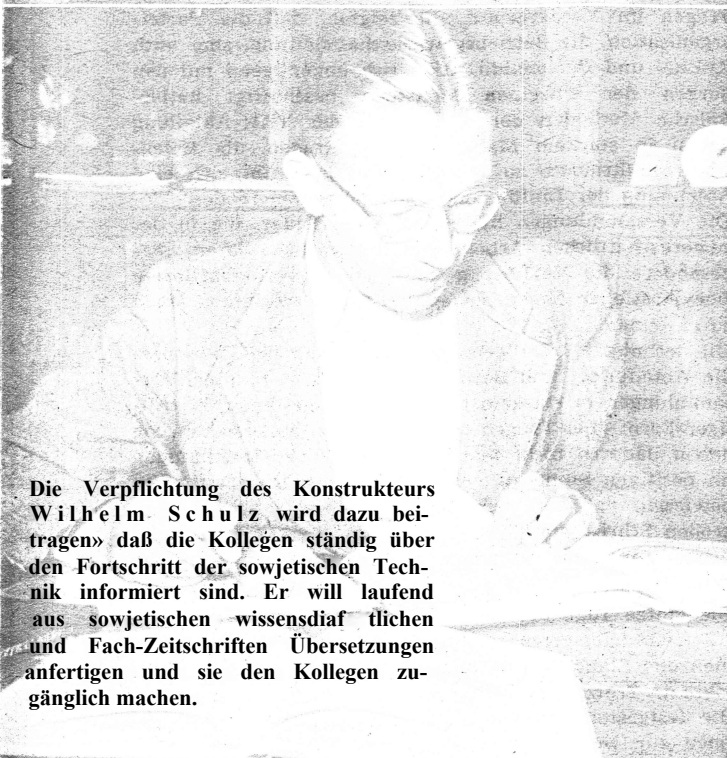


# Die freiwilligen Verpflichtungen helfen ein neues Bewußtsein zu schaffen



Der Genosse Erwin Schmidt ist Einrichter in der Fräseerei. Er verpflichtete sich den jungen Kollegen Maidemann fachlich so zu qualifizieren, daß er bis Ende 1951 in der Lage ist, seine Norm laufend mit 105 Prozent zu erfüllen.



Die Verpflichtung des Konstrukteurs Wilhelm Schulz wird dazu beitragen, daß die Kollegen ständig über den Fortschritt der sowjetischen Technik informiert sind. Er will laufend aus sowjetischen wissenschaftlichen und Fach-Zeitschriften Übersetzungen anfertigen und sie den Kollegen zugänglich machen.



Die Kollegen des Konstruktionsbüros (von links nach rechts) Heinz Xirnst, Günther Knoll und Hans Gründel verpflichteten sich, eine Brigade zu bilden. Ihr Arbeitsprogramm ist: Termingerechtere zu arbeiten, Fehler der Zeichnungen und Stücklisten zu berichtigen und ständig an Konstruktionsverbesserungen kollektiv mitzuwirken.



Am 31. August 1951 fand in dem Schwerpunktbetrieb VI Niles-Werke, Berlin-Weißensee, die feierliche Unterzeichnung des Betriebskollektivvertrags durch den Werksleiter, Genossen Zeu (rechts), und den BGL-Vorsitzenden, Genossen Schier (links), statt. Die einstimmige Annahme durch die 61 Delegierten war das Ergebnis einer gründlichen und systematischen Diskussion, die wochenlang in den einzelnen Abteilungen des Betriebes am Arbeitsplatz geführt wurde. In 52 Abteilungsversammlungen beschäftigten sich die Kollegen ernsthaft mit dem Sinn und dem Zweck des Betriebskollektivvertrages. Es bedurfte oftmals hartnäckiger Diskussionen, um manche Kollegen von ihrer falschen Einstellung zu überzeugen. Manche Fragen, die anfangs nebensächlich erschienen, standen plötzlich im Mittelpunkt der Aussprache. Viele Fehler im Arbeitsablauf, Mängel und Schwächen der Gewerkschaftsarbeit kamen in der Diskussion zum Vorschein und konnten schon zu